

**LESEPREDIGT SONNTAG OKULI, 15.03.2020
EV-LUTH. DIETRICH-BONHOEFFER-KIRCHE
PASTOR KARSTEN FEHRS**

Wochenspruch: Lukas 9,62:

Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Psalm 34 EG 718

Lukas 9,59-62 (Predigttext) Vom Ernst der Nachfolge

⁵⁷ Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst.

⁵⁸ Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

⁵⁹ Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. ⁶⁰ Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! ⁶¹ Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. ⁶² Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Einige Gedanken zum Predigttext von Pastor Fehrs

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Lage ist ernst!

Das Corona-Virus verändert unser Leben komplett.

Nicht mal mehr Fußball, auch nicht vor leeren Rängen.

Schulen, Kitas, Unis geschlossen.

Die Kanzlerin mahnt: Möglichst alle Sozialkontakte vermeiden.

Dabei sind wir Menschenkinder durch und durch soziale Wesen. Ohne Sozialkontakte verdorren wir. Schon kleine Kinder zeigen schlimme Symptome, wenn ihnen die elterliche Liebe fehlt. Auch unser christlicher Glaube ist darin auf die Probe gestellt.

Weitermachen wie bisher geht nicht. Viele unserer Glaubensrituale sind gemeinschaftlicher Natur.

Zum Beispiel in der Konferzeit, die wesentlich in und mit der Konfi-Gruppe erlebt wird. An jedem Treffen beginnen wir mit Gebetsritual (Kerze+Stein). Wir lernen in der Gruppe. Wir genießen gemeinsam Mittagsbuffet. Am Schluss des Konfi-Tages stellen wir uns im Kreis zusammen, beten das Vaterunser, empfangen Segen, den wir mit einer Hand auf der Nachbarschulter auch spürbar weiter geben.

Das geht jetzt alles nicht.

Wie hören wir da Jesus Rede vom Ernst der Nachfolge?

⁶² Jesus aber sprach zu ihm:

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Ein Pflug in damaliger Zeit wurde etwa von einem Ochsen gezogen, und vom Bauern in der Spur gehalten. Das brauchte Kraft und Aufmerksamkeit. Wer unaufmerksam in die Landschaft oder nach hinten blickt, verliert die Pflugspur. Einmal in falscher Furche, wäre es doppelt und dreifach mühsam, das wieder gut zu machen.

Jesus ruft mich. Ich darf ihm folgen. Ich soll das mit ganzer Aufmerksamkeit tun.

Mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit allem Verstand, heißt es an anderer Stelle in der Bibel.

Seien wir also geschickt, auch in Zeiten der Corona-Virus-Gefahr. Wir wissen, was zur Zeit nicht möglich ist: Gottesdienst halten, wie wir ihn kennen, mit Händeschütteln am Portal, mit gemeinsamen Beten, Singen, Predighören und Abendmahlfeiern.

Wir dürfen aber alte und neue Formen an Ritual und Glaubensstärkung entdecken. Telefonieren mal wieder ausführlich. Das ist Seelsorge. Ich kann mich kümmern um liebe Mitmenschen. Und ich spüre, das tut mir auch gut, mit anderen Freud+Leid zu teilen. Spaziergehen als Pilgererfahrung. Pilgern ist beten mit den Füßen! Frische Luft, gleichmäßig gehen, dabei mag mancher Gedanke und manches Gebet zum Himmel steigen. Nachbarschaftshilfe als Dienst der Nächstenliebe. Wo jemand in Not ist, Unterstützung für Einkauf oder Apothekenbesuch benötigt. Und wir dürfen die Bibel lesen, betrachten, meditieren. Eigene Gedanken dazu aufschreiben und einander mitteilen. Virenfrei natürlich.

Und wir sollten die Sehnsucht spüren nach gemeindlichem Leben und nach gelingender Gemeinschaft. Sehnsucht, die sich auf Jesus Christus ausrichtet. Und die darin Gottes Segen erbittet. „Dein Wille geschehe“ betete Jesus im Garten Gethsemane, bevor er gefangen wurde. „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ dürfen wir als Kinder Gottes beten.

Es mag uns schwer sein, in der Corona-Virus-Gefahr Gottes Willen zu entdecken. Wir aber dürfen Jesu Ruf hören: „Du aber, komm, und folge mir nach!“

Möge Christus uns den Weg zeigen, uns voran gehen und damit den Mut schenken, seinen Weg seines Friedens in mit und für diese Welt auch in Corona-Virus-Zeiten Schritt für Schritt als Gottes Gemeinde zu entdecken. AMEN.